



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Heilige Drei Könige

„Im Golde“, so singt die Kirche, „wird die Macht des Königs gezeigt, im Weihrauch erkenne den Hohepriester und in der Myrrhe das Begräbnis des Herrn.“

Treuen Dienst erweise, Christ, deinem König.

Inbrünstige Gegenliebe schenke Ihm als dem Priester, der für dich sein Blut am Kreuz dargebracht hat und sich selber ganz auf unseren heiligen Altären täglich aufopfert.

Und Ihn als den mit Myrrhe Getränkten und für dich Getöteten ahme nach durch Liebe zum Kreuz und freudiges Ertragen der Widerwärtigkeiten.

Pater Nikolaus Lancicius SJ (1574–1652)



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E kontakt@fsspx.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBAD333XXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 51 19 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1 DST

Internet:
www.fsspx.de

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9

Geistliches	
Grundschule zieht nach Memmingen!	11
Der Ministrant	13
Staatliche Anerkennung	17
An Freunde & Wohltäter	20
Zweideutigkeiten, Halbwahrheiten und Irrtümer	32

Kirchliches Leben	
Msgr. Marcel Lefebvre – Wie kann man sich die Rückkehr zu einer normalen Situation vorstellen?	39
Selig die Barmherzigen ...	41
Neue Website	46
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Das Drama unserer Tage	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

Zu Anfang dieses neuen Jahres wollen wir gleich mit der Liturgie unsere Augen auf das Wesentliche ausrichten, auf unseren Herrn Jesus Christus. Beim Fest der Erscheinung des Herrn kündigt die Kirche feierlich das Jesuskind als König an: *„Ecce advenit Dominator Dominus – Seht, der Herr, der Allherrscher ist da; in Seiner Hand ruht die Königsmacht, die Gewalt und die Weltherrschaft.“*

Zu Beginn des Heilswerkes bei den Heiden lag dieses Fest Erzbischof Lefebvre sehr am Herzen. Er zeigte gerne seine Bedeutung in der Heilsgeschichte der Menschheit auf, sowie bei der Umwandlung, die der Christkönig unseren Seelen und der ganzen Welt gebracht hat.

Wir sind uns im Allgemeinen zu wenig der Schätze bewusst, die Jesus uns gebracht hat. Unsere Länder in Europa haben alles dem Evangelium zu verdanken. Kardinal Pie, der große „Lehrer“ unseres Patrons Pius X., war davon überzeugt: *„Alles, was heute an wahrer Zivilisation vorhanden ist, an wahrer Freiheit, an wahrer Gleichheit und Brüderlichkeit, ist das Ergebnis des europäischen Christentums gewesen; die Schwächung des christlichen Rechtes von Europa ist*

das Signal für den Niedergang und die Instabilität der menschlichen Gewalten gewesen.“¹

Unser Gründer sprach oft über seine Erfahrung in Afrika, wie er sich der ganzen Bedeutung des hl. Messopfers bewusst geworden ist und wie er gesehen hat, wie die Gnaden die Seelen und die Dörfer sichtbar umgewandelt hat.

„Ich habe das damals in Afrika Tag für Tag erlebt, besonders im Gabun, wo ich dreizehn Jahre meines Missionslebens verbrachte, zunächst im Seminar und dann im Busch inmitten der Afrikaner, bei den Eingeborenen. Dort habe ich wahrhaft gesehen, was die Gnade der heiligen Messe vermag... Ich konnte sehen, wie diese vollkommen heidnischen Dörfer christlich wurden und sich nicht nur geistlich und übernatürlich wandelten, sondern auch physisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch, weil diesen heidnisch gewesenen Menschen plötzlich bewusst wurde, dass es notwendig ist, seine Pflicht zu erfüllen, trotz der Prüfungen, trotz der Opfer, seine Abmachungen, besonders die Verpflichtungen der Ehe, einzuhalten. Und so wandelte sich das Dorf allmählich unter dem Einfluss der Gnade, unter dem Einfluss der Gnade des heiligen Messopfers.“²

Deshalb ließ er sich angesichts der Kirchenkrise und des Niederganges Europas nicht niederschlagen, sondern mit grenzenlosem Vertrauen gründete er unsere Priesterbruderschaft St. Pius X. und setzte fort, was er als Missionar getan hatte: *„Ich habe diese Gnade in Afrika wirken sehen. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sie nicht auch hier in diesem Land wirken wird.“*

¹ Zitat Kardinal Pie (aus: Michael Fiedrowicz, Kardinal Pie von Poitiers, S. 294)

² Erzbischof Lefebvre: Priesterjubiläum, 23. September 1979



Erzbischof Marcel Lefebvre zum Heiligen Jahr 1975 in Rom.

Lebens, Reich der Heiligkeit und der Gnade, Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens“.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. feiert das am 8. Dezember ausgerufene Heilige Jahr in dem katholischen Geist, den Erzbischof Marcel Lefebvre uns übermittelt hat:

„Wir werden Buße tun, um die Sünden zu sühnen, alle Sünden der Welt. Wie viele Opfer, wie viel Verlassenheit

hat Unser Herr auf sich genommen! Er, der Sein Leben für die ganze Menschheit hingegeben hat! Und wie viele Seelen folgen wirklich Unserem Herrn? Wie viele sind es im Vergleich zur gesamten Menschheit? Darum wollen wir durch unsere Wallfahrt für uns einen missionarischen Geist erbitten. Wir müssen von Rom als Missionare heimkehren. Von hier aus sind alle Boten Unseres Herrn ausgezogen, jene, die im Lauf der Jahrhunderte von allen Obersten Hirten ausgesandt wurden, um der Welt das Evangelium zu verkünden. Auch wir sollen zu den Nachkommen dieser Apostel gehören, die die Welt durchheilen, um das Evangelium zu bringen, um das Heil Unseres Herrn zu bringen.“³

In meinem täglichen Messopfer empfehle ich Sie und Ihre Lieben dem Schutz der Mutter der Barmherzigkeit und wünsche Ihnen ein gnadenreiches neues Jahr.

Jhu Pater F. Udresy

Distriktnotizen

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udresy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie hier die „Distriktnotizen“ für den Monat November.

31. Oktober – 1. November - Das Fest Allerheiligen begehe ich in unserer neuen Kapelle in Hopfgarten bei Weimar. Die Gottesdienstzeiten in dieser jungen Kapelle sind nun dank der Aushilfe mehrerer Mitbrüder, vor allem von Pater Patrice Laroche, regelmäßig, mindestens einmal monatlich. Die Entwicklung ist weiterhin sehr positiv. Es hat sich ein fester Stamm von Gläubigen gebildet, die zu jeder Heiligen Messe kommen. Bald wird ein Student die hl. Taufe empfangen.

6.–8. November - Mit Pater Markus Pius Pflüger predige ich das mittlerweile zweite Ehwochenende für Fa-

milienväter. Insgesamt 25 Väter sind gekommen, von denen viele kleine Kinder haben. Diese „kleinen“ Exerzitien haben sich wieder als sehr fruchtbar erwiesen. Hauptthemen der Vorträge sind Vaterschaft und die katholische Erziehung. Es ist heutzutage besonders wichtig, die Aufgaben und Pflichten des Vaters in der Familie hervorzuheben.

8.–12. November - Für vier Tage fahre ich nach Saarbrücken, um die Schule zu visitieren. In diesen vier Tagen steht viel auf meinem Programm: Einzelgespräche mit den Mitbrüdern und den Angestellten, Besuch des Schulunterrichtes und



des Internates. In den letzten Jahren wurde dort sehr viel getan. Mit großer Freude stelle ich fest, dass die Schule sich sehr positiv entwickelt hat. Wie viel Eifer darf ich als Priester beobachten!

14.–15. November - Etwa 40 Jugendliche sind aus allen Gegenden Deutschlands zum Gruppenleitertreffen der Katholischen Jugend-Bewegung (KJB) zusammengekommen. Die Zahl der Gruppen und der Jugendlichen ist gestiegen. Nebst der Planung für das nächste Jahr geht es jetzt darum, die Leitung der einzelnen Gruppen zu unterstützen. U. a. wird als Handreichung für die Gruppenleiter ein Konzept erstellt, mit praktischen Aufgaben und Empfehlungen für die konkrete Umsetzung in den Jugendgruppen. Hier gilt es, die Direktiven Pius XII. auf den Buchstaben genau zu befolgen: „So handeln, dass die Bedürfnisse wohl definiert, die Ziele absolut klar, die verfügbaren Mittel genau abgeschätzt sind, damit von Anfang an die vorhandenen Hilfsquellen weder aus Unkenntnis übersehen noch auf unordentliche Weise verwendet noch mit sekundären Tätigkeiten verzerrt werden.“

16.–18. November - Das Priestertreffen des deutschen Distrikts führt uns zurück, sozusagen in „unser

Vaterhaus“, nach Zaitzkofen. Unser Seminar! Welch große Bedeutung hat dieses Haus des Gebetes und der Formung künftiger Priester für die Kirche (*priesterseminar-herz-jesu.de*)! Einige großartige Vorträge von Prof. Walter Hoeres erinnern viele Mitbrüder an die Zeit, als sie als junge Seminaristen ihn als Philosophieprofessor hörten.

26.–29. November - Pater Wolfgang Dickele erwartet mich in Memmingen. Ich besuche zunächst die Grundschule in Leutkirch. Es herrscht eine sehr gute Atmosphäre. Man spürt, wie offen die Schüler für den lieben Gott sind und wie wichtig es ist, dass die Kinder in einem guten christlichen Umfeld aufwachsen, insbesondere, wenn sie noch so klein und so empfänglich sind.

Am nächsten Tag besuche ich das neue Gebäude der Grundschule, das Bruder Marcus und seine Mithelfer einrichten. Die Schule wird somit einen stabilen Platz in der Nähe der schönen Sankt-Josef-Kirche erhalten. Ich denke, dass Memmingen dadurch ein Anziehungspunkt für viele Familien wird: ein prächtiges Gotteshaus im romanischen Stil, eine lebendige Gemeinde, eine gute Schule, bessere Rahmenbedingungen und Ausbildungshilfen (z. B. Bafög) im Bundesland Bayern.



Grundschule zieht nach Memmingen!

Grundschule St. Aloysius

Endlich kann wahr werden, wonach man sich in der Memminger Gemeinde schon viele Jahre sehnt: eine Schule bei der Kirche!

Zwar gibt es die Grundschule St. Aloysius schon seit dem Jahre 2008. Und derzeit läuft der Schulbetrieb mit vier Klassen in der Stadt Leutkirch etwa 25 km von der Kirche und der Gemeinde entfernt. In Memmingen konnte man jedoch bisher, trotz enormer Bemühungen, keine Genehmigung bekommen. Jetzt aber hat man ein sehr schönes Gebäude gefunden, das den Anforderungen von Bau- und Schulbehörde entspricht. Deshalb sind die Gemeindeglieder nicht mehr zu bremsen. Jung und Alt, Groß und Klein verbringen mit großer Begeisterung unter Leitung von Bruder Marcus und sechs sehr motivierten

Angestellten viele Stunden auf der Baustelle, um aus dem erworbenen schönen Fachwerkgebäude von einst ein Schulhaus mit Atmosphäre zu errichten. Die Zeit drängt. Für Herbst 2016 ist nämlich der Schulbeginn am neuen Standort geplant. Auch die Verwirklichung des Traums einer Spielgruppe, als Vorbereitung für einen richtigen katholischen Kindergarten, soll zielstrebig angegangen werden.

Durch die Klärung der bisher unsicheren Standortfrage erhalten Schule und Gemeinde in Memmingen eine wesentliche Aufwertung. Die Schule wird langfristig an die-



sem Ort bleiben und wird alle Vorteile des Gemeindelebens genießen. Umgekehrt wird sich die Gemeinde auf alle Vorteile einer bestehenden Schule stützen können.

Memmingen und Umgebung sind wegen des Vorhandenseins zahlreicher verschiedenartiger mittelständischer Unternehmen wirtschaftlich sehr attraktiv. Die Stadt liegt am Autobahnkreuz der A7 und A96. Die Städte Ulm (50 km), Lindau (60 km), Kempten (30 km), Mindelheim (20 km) sowie München (100 km) und Augsburg (80 km) u. a. sind auf direktem Weg via Autobahn leicht zu erreichen. Das Jungeninternat der Bruderschaft in Wangs sowie das Mädcheninternat in Wil sind verkehrsmäßig mit dem Auto gut erreichbar. Beide Schulen liegen etwa eineinhalb Autostunden entfernt.

Dem deutschen Distrikt der Priesterbruderschaft ist sehr daran gelegen die Umbauarbeiten zügig voranzubringen. Für Mitte Dezember steht nämlich eine erste Kontrolle der Baumaßnahmen durch die zuständige Schulbehörde der Regierung von Schwaben an.

Die Baumaßnahmen, deren Kosten, ohne Erwerb des Gebäudes, auf ca. 200.000 Euro veranschlagt werden,

sollen im Frühjahr 2016 abgeschlossen sein. Alle Beteiligten sind der göttlichen Vorsehung sehr dankbar. Schon jetzt freut man sich mit den Kindern riesig auf die neue Schule nahe an der Kirche.

Wir danken für Ihre freundliche Unterstützung durch Gebet und Opfer!

Bankverbindung:
Volksbank Stuttgart
DE93600901000415592003
Verwendungszweck: 302100 –
Schulbau Memmingen



Der Ministrant

Ralph Studer

Im Alter von elf Jahren durfte ich zum ersten Mal in einer Frühmesse ministrieren. Über die Jahre durchlief ich die verschiedenen Funktionen eines Ministranten vom Ceroferar über den Akolythen und Thuriferar bis zum Zeremoniar. Diese Stufen der Entwicklung im Voranschreiten im Dienste Jesu Christi am Altar hätte ich nie ohne die tatkräftige Unterstützung unseres damaligen Priors erreicht. Wesentlich prägte mich auch unser damaliger Ministrantenleiter, mit dem ich zwar wenig Kontakt hatte, der jedoch durch sein Wesen, seine Glaubensausstrahlung und sein ganzes Auftreten auf mich eine große Vorbildfunktion ausübte. Rückblickend schwer zu sagen, was mich letztlich am meisten beeindruckte.

Nach und nach gewann ich größere Sicherheit in den verschiedenen Aufgaben am Altar und in der Sakristei und verspürte eine zunehmende Begeisterung, als Ministrant einen kleinen Beitrag in der heiligen Messe, dem größten Geheimnis unseres katholischen Glaubens, erbringen zu





dürfen. Diese Zeit hinterließ ihre persönliche Prägung in meinem damaligen Leben als Jugendlicher und später als junger Erwachsener und fand auch ihren Niederschlag im Glaubensleben, im Erkennen und in der Liebe zum wahren heiligen Messopfer und zur Gegenwart Christi im heiligsten Altarssakrament. Während die ersten Jahre von Freude auf den sonntäglichen Altardienst geprägt waren, flaute diese Flamme bald ab und vom großen Herzensfeuer blieb eine Glut zurück, die stetig nachließ. Was war geschehen? Gleichgültigkeit, Routine und Unlust schlichen sich ein, bis der Dienst am Altar zur Bürde wurde. Die Glut erkaltete. Ich ging noch zum Ministrieren, weil es halt Pflicht war und ich meiner

Mutter keine Sorgen bereiten wollte. Innerlich blieb ich jedoch kalt.

Ich befürchte, dass einigen Ministranten dieser Werdegang vom eifrigen und gottbegeisterten Messdiener zum routinemäßigen Ministranten nicht unbekannt ist. Man verliert das Bewusstsein der großen Aufgabe, der großen Gnade, Diener am Altare des Herrn sein zu dürfen. Gott so nahe zu sein, wie es außer dem Priester, dem Stellvertreter Christi auf Erden, niemand der Gläubigen je sein wird. Wem ist es gegeben, sämtliche Handlungen des Priesters nur einen Handgriff weit entfernt zu sehen, dem Priester beim Vollzug der heiligen Wandlung sein Gewand zu halten und der Transsubstantiation von Brot

und Weit in den Leib und das Blut unseres gekreuzigten Herrn Jesus Christus in unmittelbarer Distanz beizuwohnen? Dem Ministranten, und nur ihm, und doch bleibt dies auch dem Ministranten ohne großes Verdienst, wenn er nicht vom Feuer des Glaubens, vom Eifer der Liebe und der Nachfolge Christi entflammt und dieser Dienst für ihn zur bloßen Routine wird.

Der Ministrant, ein verlorenes Potenzial für Gott, Kirche und Gesellschaft, wenn er lau und gleichgültig seinen Dienst verrichtet und diesen im besten Fall noch als gute katholische Tradition ansieht. Wer kann einer solchen Entwicklung vorbeugen bzw. wer kann, wenn eine solche Entwicklung eingetreten ist, auf den jungen Ministranten einwirken und den früheren Eifer und die Flamme für den Altardienst in ihm wieder neu entfachen? Ein glaubenseifriger Priester, dessen Glaube für die Ministranten förmlich greifbar ist, ein ermutigender Priester, dessen Liebe sie spüren und dessen Herzensanliegen die jungen Seelen sind, der die Ministranten mit Freude im Glauben unterweist, der sie unterstützt, wenn sie Rat und Halt benötigen. Im katholischen Glauben fest verankerte Eltern, die den jungen Ministranten die Liebe zum heiligen Messopfer,

zum Dienst am Altare von Kindesbeinen an einpflanzen, dass ein starker Baum mit tiefen Glaubenswurzeln entstehen und wachsen kann, dass der Ministrant vom katholischen Geist beseelt, stark und mutig den eingeschlagenen Weg weitergeht und sein Altardienst in seinem täglichen Leben sichtbar wird. Ein überzeugter und eifriger Ministrantenleiter, der sich der jungen Ministranten annimmt und sie für das Messdienen begeistern kann, der auch soziale Anlässe in unbeschwerter und fröhlicher Umgebung mit ihnen wahrnimmt, sei es in Form von Wanderungen oder Ausflügen usw. So können Bande der Freundschaft und des Miteinanders unter den Ministranten keimen und wachsen.

Gehen wir einen Schritt weiter. Die Dimension des Ministranten geht weit über seine Ministrantenzeit hinaus. Der Ministrant, ein „Ausgewählter“ am Altare, der Gott und den heiligsten Handlungen so nahe sein darf und über den – wie ein Priester einmal in Exerzitien sagte – der Himmel Ströme von unendlichen Gnaden herniederfließen lässt, wenn er während der hl. Wandlung das Messgewand des Priesters hält. Wenn der junge Ministrant mit diesen Gnaden mitwirkt, was kann er Großes be-



wirken! Der junge Ministrant wird erwachsen: Welchen Weg wählt er? Den Weg des glaubenseifrigen, aus dem katholischen Glauben lebenden Priesters, der seine Gemeinde aus seiner Liebe zum hl. Messopfer leitet, dessen Erinnerung tief in seiner Zeit als junger Altardiener wurzelt und der nun das Empfangene an seine ihm anvertrauten jungen Messdiener weitergibt. Den Weg eines Familienvaters, der seine religiösen Überzeugungen in seine Familie hineinträgt und dessen Glaube aus seinen Kinder- und Jugendtagen als Messdiener in den Herzen seiner Kinder weiterlebt. Ein Familienvater, der mit felsenfester Entschlossenheit und Gradlinigkeit sich für Gott und Kirche einsetzt und in den stürmischen Zeiten von heute mit Herzblut den katholischen Glauben verteidigt, indem er seine Kraft aus dem heiligen Messopfer schöpft. Der junge Ministrant kann aber auch den lauen, bequemen Weg eines „Mainstream-Katholiken“ beschreiten, der sich der Welt anpasst und höchstens noch aus Tradition die sonntägliche Messe besucht, oder er distanziert sich mehr und mehr von der katholischen Kirche und gibt den Glauben, der ihn nur noch wie ein fremder Schatten begleitet, letztlich ganz auf.

Hält man sich diese Dimension vor

Augen, so hat der Ministrant eine große Aufgabe nicht nur bei seiner Verrichtung des heiligen Dienstes am Altare Gottes, sondern er hat es in den Händen, mit Gottes Gnaden am Altardienst mitzuwirken und so Großes in diesem Leben im Dienste für Gott, Kirche, Gesellschaft und Familie zu tun. Dabei braucht er unsere tatkräftige Unterstützung, unsere Ermutigung und vor allem auch unser Gebet.



Staatliche Anerkennung

Erweiterte Realschule Herz Jesu in Saarbrücken

Wir sind glücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass wir nach langer Vorbereitung und geduldigem Warten die staatliche Anerkennung für unsere Erweiterte Realschule Herz Jesu durch das Ministerium für Bildung und Kultur erhalten haben.

Im Schreiben des Ministeriums vom 13.11.2015 heißt es: „Auf der Grundlage der Erkenntnisse, die Vertreter des Ministeriums für Bildung und Kultur anlässlich verschiedener Ortstermine an Ihrer Schule gewonnen haben, ist festzustellen, dass die Schule die Gewähr dafür bietet, dass die im Privatschulgesetz aufgestellten Anforderungen an eine Ersatzschule dauerhaft erfüllt werden. **Die private Erweiterte Realschule Herz Jesu wird daher hiermit gemäß § 18 Absatz 1 des Privatschulgesetzes als Ersatzschule staatlich anerkannt.**“

Mit der staatlichen Anerkennung

sind wir nun rechtlich den öffentlichen Schulen gleichgestellt und die bei uns erworbenen Zeugnisse und Abschlüsse verleihen die gleiche Berechtigung wie die der öffentlichen Schulen. Damit ist ein Wechsel von Schülern an eine entsprechende öffentliche Schule und umgekehrt ohne besondere Schwierigkeiten möglich. Allen, die an dem Anerkennungsverfahren aktiv beteiligt waren – sowohl auf Seiten des Ministeriums für Bildung und Kultur als auch auf Seiten unserer Schule –, sei hierfür gedankt. Nicht zuletzt auch all jenen, die unsere Anliegen beständig mit ihrem Gebet begleiten.

Die guten Werke, über die am Tag des Gerichtes besondere Rechenschaft von uns gefordert werden wird, sind die Werke der Barmherzigkeit.

Ein Werk der Barmherzigkeit ist ein Werk, mit dem man den leiblichen oder geistigen Bedürfnissen des Nächsten zu Hilfe kommt.

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind:

1. den Hungrigen zu essen geben,
2. den Durstigen zu trinken geben,
3. die Nackten bekleiden,
4. die Fremden beherbergen,
5. die Kranken besuchen,
6. die Gefangenen besuchen,
7. die Toten begraben.

Die geistigen Werke der Barmherzigkeit sind:

1. den Zweifelnden raten,
2. die Unwissenden lehren,
3. die Sünder ermahnen,
4. die Betrübten trösten,
5. die Beleidigungen verzeihen,
6. die lästigen Personen geduldig ertragen,
7. für die Lebenden und die Toten zu Gott beten.

Aus dem Kompendium der christlichen Lehre des hl. Pius X.



An Freunde & Wohltäter



Weihbischof Bernard Fellay

Liebe Freunde und Wohltäter!

Durch die immer zahlreicher werdenden mörderischen Attentate in Europa und Afrika und die blutige Verfolgung so zahlreicher Christen im Mittleren Orient zeigen uns die vergangenen Wochen, wie sehr beunruhigend die Lage in der Welt ist. Innerhalb der Kirche ist eine berechtigte Unruhe entstanden, welche durch die jüngste Synode über die Familie und die bevorstehende Eröffnung des Heiligen Jahres hervorgerufen wird. Angesichts einer solchen Verwirrung scheint es uns angebracht, Ihnen unsere Überlegungen als Antwort auf Ihre Fragen mitzuteilen. Wir meinen, dass eine solche Darstellung es erlaubt, besser herauszustellen, wie wir, die wir der Tradition verbunden sind,

auf die Probleme reagieren sollen, die sich heute stellen.

Am 1. September hat Papst Franziskus aus eigenem Entschluss allen Gläubigen die Möglichkeit gegeben, während des Heiligen Jahres bei den Priestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. zu beichten. Was sagen Sie zu dieser Geste? Was bringt sie der Priesterbruderschaft an Neuem?

Wir sind von diesem Akt des Heiligen Vaters aus Anlass des Heiligen Jahres tatsächlich überrascht worden, denn wir haben, wie jeder andere auch, erst aus der Presse davon erfahren. Wie verstehen wir diese Geste? Erlauben Sie mir, auf ein Bild zurückzugreifen. Wenn ein Brand ausgebrochen ist, dann versteht



Papst Franziskus beichtet

jeder, dass dieser Brand mit aller Kraft gelöscht werden muss, und zwar von denen, welche die Mittel dazu haben, vor allem, wenn keine Feuerwehrlaute da sind. Und so haben während all der Jahre, welche die schreckliche Krise andauert, die die Kirche seit 50 Jahren unablässig erschüttert, und insbesondere angesichts des tragischen Mangels an Beichtvätern sich die Priester der Priesterbruderschaft den Seelen der Büßer gewidmet und vom Notfallrecht Gebrauch gemacht, welches im Kirchenrecht vorgesehen ist.

Der Akt des Papstes hat zur Folge,

dass wir während des Heiligen Jahres eine ganz normale Jurisdiktion haben. In dem von mir gebrauchten Bild bedeutet das, dass wir ganz offiziell Feuerwehrlaute sind, wohingegen uns genau das seit Jahrzehnten abgesprochen worden ist. An sich bringt das für die Priesterbruderschaft, für ihre Mitglieder und ihre Gläubigen nichts Neues, es werden lediglich diejenigen beruhigt, welche unsicher sind, und alle diejenigen, welche sich uns bisher nicht anzunähern trauten. Denn, wie wir es auch in dem Kommuniké gesagt haben, mit dem wir dem Papst danken, die Priester der Priesterbru-

derschaft haben nur einen Wunsch: „ihren Dienst im Beichtstuhl mit neuer Bereitschaft auszuüben nach dem aufopferungsvollen Beispiel, das der heilige Pfarrer von Ars allen Priestern gegeben hat“.

Anlässlich der Synode über die Familie haben Sie eine Bittschrift und später eine Erklärung an den Heiligen Vater gerichtet. Warum?

Unsere Bittschrift hatte das Ziel, dem Papst so eindringlich wie möglich die Schwere der aktuellen Stunde und die entscheidende Bedeutung seiner Intervention in so wichtigen moralischen Angelegenheiten darzulegen. Papst Franziskus hat das am 18. September zur Kenntnis genommen, vor seiner Abreise nach Kuba und in die Vereinigten Staaten, und er hat uns wissen lassen, dass er nichts an der katholischen Lehre über die Ehe, insbesondere über die Unauflöslichkeit der Ehe, ändern werde. Was wir hingegen befürchteten ist, dass sich in der konkreten Anwendung eine Praxis ergeben wird, die sich über eben diese Unauflöslichkeit des Ehebandes hinwegsetzen wird. Und das ist eingetreten, einerseits mit dem Motuproprio über die Reform der Prozedur der Ehenichtigkeitserklärung, andererseits mit dem Schlussdokument dieser Synode. Das war dann



Papst Franziskus im Beichtstuhl

der Grund für meine Erklärung, welche die ständige Lehre der Kirche über viele der Punkte wieder in die Erinnerung zurückrufen sollte, die während des Oktobers diskutiert und manchmal auch in Frage gestellt worden waren. Ich will Ihnen nicht verheimlichen, dass das traurige Spektakel dieser Synode mir in mehr als einer Hinsicht besonders beschämend und skandalös erscheint.

Welches sind die beschämenden und skandalösen Punkte?

Nun, zum Beispiel die Dichotomie, die Gegenüberstellung von Lehre und Moral, von Verkündung der Wahrheit und der Toleranz gegenüber der Sünde und höchst unmoralischen Situationen. Selbstverständlich soll man mit Sündern



Synodenaula. Bischofssynode über die Familie

geduldig und barmherzig sein, aber wie sollen sie sich bekehren, wenn die sündhafte Lage, in der sie sich befinden, ihnen nicht klargemacht wird, wenn sie nicht mehr hören vom Stand der Gnade und von seinem Gegenteil, dem Zustand der Todsünde, der die Seelen in einen spirituellen Tod stürzt und zu Höllenqualen verdammt? Man würde vor verblüfftem Staunen sterben, wenn man die unendliche Beleidigung der Ehre Gottes und seiner Heiligkeit durch die geringste schwere Sünde ermessen könnte. Die Kirche muss die Sünde entschlossen verurteilen, alle Sünden, die Laster und die Irrtümer, die die Wahrheit des Evangeliums verderben. Sie darf sich nicht mit einem schuldhaften Verständnis für skandalöses Verhalten oder für öffent-

liche Sünder, welche die Heiligkeit der Ehe angreifen, arrangieren oder solches Verständnis zeigen. Warum hat die Kirche nicht mehr den Mut, das auszusprechen?

Es hat anlässlich dieser Synode aber doch positive Initiativen gegeben. So das Buch der elf Kardinäle – im vergangenen Jahr waren es fünf Kardinäle, die ein Buch veröffentlichten –, ebenso wie das Werk der afrikanischen Prälaten, jenes katholischer Juristen, das Vademekum der drei Bischöfe ...

Diese erfreulichen Initiativen, die sich kürzlich für die Verteidigung von christlicher Ehe und christlicher Familie aufgetan haben, sind ein Hoffnungsschimmer. Es gibt eine heilsame Reaktion, auch



Die Bekehrung des hl. Paulus.
Barmherzigkeit setzt Bekehrung voraus

wenn nicht alles gleichen Wert hat. Wollen wir hoffen, dass dieses der Beginn eines Erwachens in der

ganzen Kirche ist, welches dann zu einer grundlegenden Erholung und Bekehrung wird.

Im Frühsommer sagte Bischof de Galarreta in einer Predigt in St. Nicolas du Chardonnet in Paris, dass die Kirche anscheinend „Antikörper“ bildet gegen abwegige Vorschläge, die von den Progressisten in bezug auf die Ehe gemacht werden und sich eher an den aktuellen Sitten orientieren, statt danach zu streben, sie nach der Lehre des Evangeliums wieder zu stärken. Diese Reaktion auf der Ebene der Moral ist heilsam. Und weil die Moral ganz eng mit der Lehre verbunden ist, könnte das der Beginn einer Rückkehr der Kirche zur Tradition sein. Dafür beten wir ja jeden Tag!

Im Namen der Barmherzigkeit wollen einige, wie Kardinal Kasper, wenn schon nicht die Lehre der Kirche über die Unauflöslichkeit der Ehe ändern, so doch zumindest den Ausschluss wiederverheirateter Geschiedener von der Kommunion aufweichen oder auch die Verurteilung von widernatürlichen Verbindungen. Was ist von diesen sogenannten pastoralen Ausnahmen zu halten?

Die Kirche kann Gesetze erlassen, das heißt, sie kann eigene Gesetze erlassen, welche Präzisierungen des göttlichen Gesetzes sind. Im Falle der Ehe hingegen, worüber man heute debattiert, hat der Herr ganz klar



Kardinal Kasper
Aufweichung der Lehre über die Ehe

und eindeutig festgelegt: „Was nun Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen“ (Mt. 19,6), und unmittelbar darauf: „Wer eine Entlassene heiratet, bricht die Ehe“ (Mt. 19,9). Somit hat die Kirche lediglich dieses göttliche Gesetz in Erinnerung zu bringen und es in ihren kirchlichen Gesetzen zu verankern. In keinem Fall kann sie sich eine Abweichung davon erlauben, dadurch würde sie ihre Aufgabe verfehlen, welche darin besteht, das geoffenbarte Glaubensgut weiterzugeben. Es ist ganz klar, dass die Kirche im vorliegenden Fall lediglich feststellen kann, dass von Anfang an keine Ehe bestanden hat, sie könnte aber keinesfalls eine in sich gültig geschlossene Ehe auflösen oder annullieren.

Sicherlich können kirchliche Gesetze Bedingungen für die Gültigkeit einer Ehe hinzufügen – dies aber nur in Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz. So kann die



Kirche eine Ehe wegen Mangels an kanonischer Form für ungültig erklären, aber niemals wird sie Herrin über das Gesetz Gottes sein, dem sie untersteht. Und darüber hinaus bleibt festzustellen, dass das Gesetz Gottes im Unterschied zum menschlichen oder kirchlichen Gesetz keine Ausnahmen kennt, denn es ist ja nicht von Menschen gemacht, welche eben nicht alle Einzelfälle voraussehen können und deshalb Raum für Ausnahmen lassen müssen. Der unendlich weise Gott hat alle Situationen vorausgesehen, wie ich es in der Bittschrift an den Papst geschrieben habe: „Gottes Gesetz, der Ausdruck seiner unendlichen Liebe zu den Menschen, ist selbst die größte Barmherzigkeit für alle Zeiten, alle Menschen und alle Situationen.“

Ist nicht das Motu proprio vom 8. September, welches die Prozedur der Ungültigkeitserklärung von Ehen vereinfacht, eine Erinnerung an den Grundsatz der Unauflöslichkeit der Ehe, wenn es kirchenrechtliche Erleichterungen bietet, sich dieser Unauflöslichkeit zu entziehen?

Das neue Motu proprio, welches die kirchenrechtlichen Dispositionen betreffs der Verfahren zur Ungültigkeitserklärung regelt, gibt vor, auf



Kardinal Maradiaga. Barmherzigkeit ohne Umkehr

ein schwieriges aktuelles Problem einzugehen: auf das Problem der zahlreichen durch eine Trennung auseinandergebrochenen Familien. Diese Fälle müssen untersucht werden, um eine schnellere Lösung im Rahmen der Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes über die Ehe vorzuschlagen, ausgezeichnet! Im aktuellen Kontext jedoch, im Kontext der modernen, säkularisierten und hedonistischen Gesellschaft und im Kontext kirchlicher Gerichte, wo man bereits das praktiziert, was verboten ist, in diesem Kontext erhebt sich für das Motuproprio die große Gefahr, eine legale Bestätigung der Unordnung zu werden. Das Ergebnis könnte viel schlimmer sein als das empfohlene Heilmittel. Ich habe die starke Befürchtung, dass einer der Schlüsselpunkte der Synode „durch die Hintertür“ beschlossen wurde, jener, welcher den Weg hin zu einer vorgeblichen „katholischen Scheidung“ eröffnet; denn real setzt man



Wir weinen über die Ruinen, die das Konzil verursacht hat

sich vielem Missbrauch aus, insbesondere in den Ländern, in denen der Episkopat weniger aufmerksam und eher progressistisch und subjektivistisch ausgerichtet ist...

Ist das Heilige Jahr, das am kommenden 8. Dezember eröffnet wird, nicht unter das Motto einer Barmherzigkeit gestellt worden, bei der Reue und Bekehrung keine Rolle spielen?

Es stimmt, dass im augenblicklich herrschenden Klima der Ruf nach einer Barmherzigkeit nur allzu leicht die Oberhand über die unvermeidliche Bekehrung gewinnt, welche ja die Reue über die begangenen Fehler und den Abscheu vor der Sünde, der Beleidigung Gottes, verlangt. So kann der honduranische Kardinal Maradiaga, wie ich es im letzten Brief an die Freunde und Wohltäter (Nr. 84) beklagt habe, sich zum mitfühlenden Echo einer neuen Spiritualität machen,

bei welcher die Barmherzigkeit verfälscht wird, getrennt wird von der notwendigen Buße, an die so gut wie nie erinnert wird.

Wenn man hingegen die verschiedenen Texte, die über das Thema des Heiligen Jahres veröffentlicht wurden, genauer liest, insbesondere die Indiktionsbulle des Jubiläums, dann sieht man, dass der grundlegende Gedanke der Bekehrung und der Reue über die Sünden, damit man Vergebung erlangt, dort durchaus vorhanden ist. Trotz des Bezuges auf eine zweideutige Barmherzigkeit, die darin besteht, dem Menschen eher seine „unvergleichliche Würde“ als den Stand der Gnade wiederzugeben, will der Papst die Rückkehr jener fördern, welche die Kirche verlassen haben, und er verstärkt die konkreten Initiativen zur Erleichterung der Inanspruchnahme des Bußsakraments. Unglücklicherweise fragt er sich nicht, warum so viele Menschen die Kirche

verlassen haben oder nicht mehr praktizieren, und ob es da nicht eine Beziehung zu einem gewissen Konzil gibt, zu dessen „Kult des Menschen“ und seinen katastrophalen Reformen: dem ungezügelten Ökumenismus, einer desakralisierten und protestantisierten Liturgie, der Aufweichung der Moral usw.

Können denn traditionsverbundene Gläubige ohne Gefahr einer Verwirrung an dem außerordentlichen Jubeljahr teilnehmen, das der Papst beschlossen hat? Um so mehr, als dieses Jahr der Barmherzigkeit auch den 50. Jahrestag des Zweiten Vatikanischen Konzils feiern soll, das die „Mauern“ eingerissen hat, in denen die Kirche gefangen war ...

Natürlich stellt sich die Frage unserer Teilnahme an diesem Heiligen Jahr. Um sie zu lösen, ist eine gewisse Unterscheidung vonnöten: die Umstände, die ein Heiliges Jahr oder ein Jubeljahr begründen, und das Wesen dessen, was ein Heiliges Jahr ausmacht.

Die Umstände sind historisch und mit den großen Jahrestagen des Lebens Jesu verbunden, insbesondere mit seinem Erlösungstod. Alle fünfzig oder selbst fünfundzwanzig Jahre ruft die Kirche ein Heiliges

Jahr aus. Dieses Mal ist der Bezug für die Ausrufung eines Heiligen Jahres nicht nur die Erlösung – der 8. Dezember ist mit dem Erlösungswerk innig verbunden, das mit der Unbefleckten, der Muttergottes begann –, sondern auch das Zweite Vatikanische Konzil. Das ist schockierend, und wir weisen das mit aller Kraft zurück, denn wir können uns nicht freuen, sondern eher weinen über die Ruinen, die das Konzil verursacht hat mit dem schwindelerregenden Zusammenbruch der Berufungen, der dramatischen Abnahme der religiösen Praxis und vor allem dem Glaubensverlust, der von Johannes Paul II. selbst als „schweigende Apostasie“ bezeichnet wurde.

Es bleibt jedoch das, was ein Heiliges Jahr als solches ausmacht: es ist ein besonderes Jahr, in dem die Kirche auf Entscheidung des Pontifex, der die Schlüsselgewalt hat, ihre Schatzkammern der Gnaden weit öffnet, um die Gläubigen wieder zu Gott zu bringen, insbesondere durch die Vergebung der Sünden und den Nachlass der Sündenstrafen. Das tut die Kirche durch das Sakrament der Buße und durch die Ablässe. Diese Gnaden bleiben dieselben, sie ändern sich nicht, und nur die Kirche, der mystische Leib Christi, verfügt über sie. Ebenso ist festzustellen,

dass auch die Bedingungen für den Erwerb eines Ablasses im Heiligen Jahr immer dieselben sind: Beichte, Kommunion, Gebet in der Meinung des Papstes – traditionelle Anliegen und nicht persönliche Anliegen. An keiner Stelle der Erinnerung an diese üblichen Bedingungen ist die Rede davon, konziliare Neuerungen annehmen zu sollen.

Als Erzbischof Lefebvre im Heiligen Jahr 1975 mit dem ganzen Seminar von Ecône nach Rom gefahren ist, geschah das nicht, um zehn Jahre Konzil zu feiern, obwohl Paul VI. in der Indiktionsbulle an diesen Jahrestag erinnert hatte. Es war vielmehr die Gelegenheit, unsere Romanität, unsere Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl und an den Papst zu bekennen, der – als Nachfolger des heiligen Petrus – die Schlüsselgewalt hat. Wir folgen unserem verehrten Gründer, wenn wir uns im Laufe dieses Heiligen Jahres auf das konzentrieren, was das Wesentliche ist: die Buße, um die Barmherzigkeit Gottes durch die Vermittlung seiner einzigen Kirche zu erlangen, trotz der Umstände, mit denen man meinte, die Feier dieses Heiligen Jahres ausrufen zu sollen – so wie es bereits 1975 war, so auch im Jahr 2000.

Diese beiden Elemente, das Wesent-



Internationale Fatimawallfahrt der FSSPX

liche und die Umstände, könnte man mit dem Inhalt und seiner Verpackung vergleichen. Es wäre zum eigenen Schaden, die einem Heiligen Jahr eigenen Gnaden zurückzuweisen, weil es in einer unpassenden Verpackung präsentiert wird, wenigstens wenn diese Verpackung den Inhalt nicht verändert, wenn die Umstände das Wesentliche nicht überlagern, es sei denn, dass im vorliegenden Fall die Kirche durch die vom Zweiten Vatikanischen Konzil hervorgerufenen Schäden nicht mehr über die einem Heiligen Jahr eigenen Gnaden verfügte. Aber die Kirche ist doch nicht erst vor fünfzig Jahren entstanden! Und durch die Gnade Christi, der „gestern und heute

derselbe und in Ewigkeit“ ist (Hebr. 13,8), besteht sie weiter und wird sie weiter bestehen, trotz dieses Konzils der Öffnung zu einer Welt ständigen Wandels ...

In mehreren Ihrer neuesten Erklärungen scheint es, dass sie vorgreifen wollen und dazu auffordern, ab jetzt schon den einhundertsten Jahrestag von Fatima vorzubereiten. Warum?

Angesichts dessen, was wir hier gesagt haben, und um auch auf die Dringlichkeit unserer Bekehrung hinzuweisen, meinten wir, diese guten körperlichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit, zu denen wir in diesem Heiligen Jahr aufgefordert sind, mit der Jahrhundertfeier der Erscheinungen in Fatima zu verbinden, wo die Mutter Gottes so sehr auf der Notwendigkeit unserer Bekehrung bestanden hat, unserer eigenen Bekehrung und der Bekehrung der ganzen Welt, auf der Notwendigkeit von Bußwerken und auf dem Gebet, insbesondere auf dem Rosenkranz. Die Anrufung der göttlichen Barmherzigkeit ist mit den Erscheinungen in Fatima sehr eng verbunden: die Mutter Gottes hat uns zu Gebet und Buße aufgerufen, so erlangen wir Barmherzigkeit und nicht anders. Es erscheint mir sehr heilsam, diese beiden

kommenden Jahre zu verbinden, so dass wir zwei Jahre lang Anstrengungen unternehmen, uns sowohl an die Jungfrau Maria als auch an den Herrn anzunähern, an das unbefleckte Herz Mariens wie an das barmherzige Herz Jesu.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. wird für den 19. und 20. August 2017 eine internationale Wallfahrt nach Fatima organisieren. Schon jetzt aber können wir uns und müssen wir uns vorbereiten, vor allem wenn mit der katholischen Moral so übel umgesprungen wird.

Mehr als je zuvor wollen wir an diesem 21. November, der ein großer Jahrestag für uns ist, nämlich derjenige der Erklärung von Erzbischof Lefebvre im Jahre 1974 – eine kämpferische Charta für die Kirche –, unter allen Umständen und gegen welche Schwierigkeiten, in welchen Prüfungen auch immer, eine katholische Haltung bewahren. Wir wollen das denken, was die Kirche denkt, wir wollen unserem Herrn Jesus treu bleiben, mit seinem Heiligen Opfer verbunden, mit seinen Lehren, mit seinem Beispiel. Gestern las ich, dass Kardinal Müller, der Präfekt der Glaubenskongregation, eine „Protestantisierung der Kirche“ befürchtet. Er hat recht. Aber was ist denn die neue

Messe, wenn nicht eine Protestantisierung der Messe aller Zeiten? Und was soll man von einem Papst denken, der, wie seine Vorgänger, sich in ein lutherisches Bethaus begibt? Wenn man sieht, wie für 2017 der fünfhundertste Jahrestag der protestantischen Reformation vorbereitet wird, wie die Gestalt Luthers jetzt angesehen ist, die Gestalt desjenigen, der einer der größten Irrlehrer und Schismatiker der Geschichte war, der sich der katholischen und römischen Kirche wütend entgegenstellte, dann hat man allen Grund, fassungslos zu sein! Erzbischof Lefebvre hatte wirklich recht, als er sagte: „Die einzig treue, unserem Heil dienende Haltung zur Kirche und zur katholischen Lehre ist die kategorische Verweigerung der Annahme der Reform“. Denn zwischen der vom Zweiten Vatikanischen Konzil vorgenommenen Reform und der Reformation Luthers gibt es mehr



Bischof Bernard Fellay

als eine Gemeinsamkeit. Und wir folgen ihm, wenn wir wiederholen, dass „wir ohne Rebellion, ohne Bitterkeit, ohne Groll unser Werk der Priesterausbildung im Sinne des Lehramtes aller Zeiten fortführen, in der Überzeugung, dass wir der Heiligen Katholischen Kirche, dem Papst und den kommenden Generationen keinen größeren Dienst erweisen können.“

Sie, liebe Freunde und Wohltäter der Priesterbruderschaft St. Pius X., verstehen das sehr wohl. Ihre innigen Gebete, Ihre bewunderungswürdige Großzügigkeit und Ihre beständige Selbstlosigkeit sind uns eine wertvolle Unterstützung. Dank Ihnen wächst das Werk Erzbischof Lefebvres überall. Dafür sei Ihnen von ganzem Herzen gedankt. Wir bitten, dass die Mutter Gottes Ihnen alle Gnaden erlangen möge, deren Sie bedürfen. Wir bitten den lieben Gott, Ihnen seinen Segen zu gewähren für Sie und für Ihre Familien, damit Sie sich durch eine fromme Adventszeit auf das große Weihnachtsfest vorbereiten und das kommende Jahr mit all seinen Freuden und all seinen Nöten unserer himmlischen Mutter anvertrauen mögen.

Am Fest Mariä Opferung,
dem 21. November 2015
Bernard Fellay

Papst besucht lutherische Kirche in Rom

Zweideutigkeiten, Halbwahrheiten und Irrtümer

Pater Matthias Gaudron

Papst Franziskus hat am Sonntag, dem 15. November 2015, die Lutheraner in ihrer Kirche in Rom besucht. Dabei erregte besonders seine Antwort auf die Frage einer protestantischen Frau nach dem gemeinsamen Abendmahl mit ihrem katholischen Mann mediales Echo, da der Papst sich nicht klar gegen eine Interkommunion aussprach.

Glauben Katholiken und Lutheraner letztlich dasselbe?

Obwohl es heute niemanden mehr aufregt, ist doch der Besuch des Papstes bei den Protestanten schon an sich äußerst fragwürdig, auch wenn Franziskus hier nur fortgesetzt hat, was bereits seine Vorgänger Johannes Paul II. und Benedikt XVI. taten. Die Absicht des Besuchs bestand nämlich in keiner Weise in einer Einladung an die Protestanten, aus ihrer Häresie zur katholischen Kirche zurückzukehren,

sondern diente nur dem Austausch von Nettigkeiten. Ja, der Papst erweckte sogar den Eindruck, als beständen die Unterschiede zwischen



Papst bei Lutheranern



Die Sorge um die Armen ist ein wichtiger Punkt.
Hl. Martin

Katholiken und Protestanten nur in theologischen Haarspaltereien. Wir haben die gleiche Taufe, sagte er in seiner Ansprache, wir haben gemeinsam gebetet – lieben wir uns gegenseitig wie Geschwister und arbeiten wir gemeinsam für die Armen, das ist das Wichtigste. Und wenn unsere und eure Dogmatikbücher etwas anderes sagen, dann streiten wir nicht darüber, denn jetzt ist es Zeit für die „versöhnte Verschiedenheit“.

Auch der lutheranischen Frau de Bernardinis, die mit einem Katholiken verheiratet ist, sagte er: „Wenn Sie sich als Sünderin fühlen ..., wenn Ihr Gatte sich als Sünder fühlt, dann gehen Sie vor den Herrn und bitten um Vergebung; Ihr Gatte tut das Gleiche und geht zum

Priester und bittet um die Lossprechung.“ Denkt der Papst so gering vom Sakrament der Buße, dass er meint, man könne die Verzeihung Gottes genauso gut auch ohne die Beichte erlangen? Der Papst hätte doch mindestens darauf hinweisen müssen, dass den Protestanten viele geistliche Reichtümer fehlen, da ihnen außer Taufe und Ehe (die sie allerdings nicht als Sakramente auffassen) sämtliche Sakramente fehlen.

Weiter sagte der Papst Frau de Bernardinis: „Wenn Sie Ihre Kinder lehren, wer Jesus ist, warum Jesus gekommen ist, was Jesus uns getan hat, so tun Sie das Gleiche, mit lutherischer wie auch mit katholischer Sprache, doch ist es das Gleiche.“

In Bezug auf das „Abendmahl“ – der Papst passte sich hier durchweg dem protestantischen Sprachgebrauch an – meinte er, dass ein befreundeter Pastor ihm gesagt habe, er würde auch glauben, dass der Herr hier gegenwärtig sei. „Was ist der Unterschied? – Nun, es sind die Erklärungen, die Deutungen ... Das Leben ist größer als Erklärungen und Deutungen.“

Wenn das richtig ist, war die Kirche allerdings fast 2000 Jahre auf dem Holzweg. Dann war es offenbar schon falsch, als Christus und der erste Papst vor den „falschen Propheten“ (vgl. Mt 7,15) und den „falschen Lehrern“ warnten (2 Petr 2,1). Dann hätte der hl. Athanasius nicht fünfmal um des Glaubens willen in die Verbannung gehen müssen, sondern den Arianern besser gesagt: „Ich glaube, dass Christus Gott ist, und ihr glaubt, dass er ein gottähnliches Geschöpf ist. Die ganze Wahrheit verstehen wir wahrscheinlich beide nicht, lasst uns also in versöhnter Verschiedenheit miteinander leben und uns gemeinsam um die Armen kümmern.“

Für den hl. Paulus war die von Christus gebrachte Wahrheit das „anvertraute kostbare Gut“ (2 Tim 1,14; 1 Tim 6,20), das die Apostel und ihre Nachfolger gegen die

Irrlehrer zu bewahren haben. Für Papst Franziskus scheint das keine wichtige Frage mehr zu sein.

Auch die Bedeutung der Kirche kommt bei Papst Franziskus eindeutig zu kurz. Christus hat eine Kirche gegründet, in der er weiterlebt und die sein Werk in der Zeit fortsetzt. Zu ihr sollen nach seinem Willen alle Menschen gehören, weshalb sie „katholisch“, also „allgemein, allumfassend“ heißt. Man kann Christus nicht ohne die Kirche haben, gemäß dem Schlagwort „Christus ja – Kirche nein“. Indem Luther sich von der Kirche trennte, trennte er sich auch von Christus. Den Protestanten fehlt also objektiv etwas Wesentliches, mögen viele vielleicht auch subjektiv aufgrund ihrer Unwissenheit entschuldigt sein.

Beim Gericht, meint der Papst, wird Christus die Gläubigen nicht fragen, ob sie in die Messe gegangen sind, und die Priester nicht, ob sie eine gute Katechese gemacht haben. Die Fragen werden „von den Armen handeln; denn die Armut steht im Zentrum des Evangeliums“.

Die Sorge um die Armen, die christliche Caritas, ist nun zweifellos ein wichtiger Punkt. Schon der hl.



Der junge Martin Luther

Jakobus schreibt: „Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind und es ihnen an der täglichen Nahrung mangelt, einer von euch aber zu ihnen sagt: ‚Geht in Frieden! Zieht euch warm an! Esst euch satt!‘, ihnen aber nicht gibt, was sie zum Leben brauchen, was nützte das? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hervorbringt, für sich allein tot“ (Jak 2,15–17). Aber es geht im Christentum eben nicht in erster Linie um die Sorge für eine innerirdische Wohlfahrt, sondern um das ewige Heil, das man durch den Glauben an Christus, die Teilnahme an den von ihm gestifteten Sakramenten und durch die Werke der Liebe erreicht.

Im Übrigen war Luther mit der oben zitierten Lehre des Jakobus gar nicht einverstanden, denn nach seiner Lehre rechtfertigt der Glaube allein (sola fides). Gute Werke braucht es dazu nicht. Luther musste die verderblichen Folgen seiner Lehre noch selbst erleben, denn viele seiner Anhänger lebten in Saus und Braus und kümmerten sich um kein Gebot mehr, da es des Gebetes und der guten Werke ja nicht bedürfe. Wohltätigkeit war klein geschrieben, und die protestantischen Fürsten, die sich durch die Einziehung des Besitzes der Klöster bereichert hatten, ließen die protestantischen Prediger oft darben.

Ein falscher Glaube führt eben auch zum Erkalten der Liebe. Damit soll nicht geleugnet werden, dass es auch eifrige Protestanten gibt, die sich ganz für Christus einsetzen wollen. Aber die Realität zeigt doch, dass solche eifrigen Gläubigen unter den Protestanten noch viel seltener zu finden sind als unter den Katholiken. Schließlich ist die Zahl der Kirchenaustritte bei den Protestanten noch deutlich höher als bei den Katholiken, und in den Gottesdienst gehen die meisten Protestanten schon lange nicht mehr. Wie soll man aber für Christus begeistert sein und in seiner Nachfolge ein Leben des Dienstes

wählen, wenn man kaum betet und selbst am Sonntag nicht den Weg in die Kirche findet?

Dürfen Protestanten in der katholischen Kirche die Kommunion empfangen?

Die Tradition der Kirche hat eine Gottesdienst- und Sakramentengemeinschaft mit Schismatikern und Häretikern immer abgelehnt. In Bezug auf die hl. Kommunion schreibt schon Justin der Märtyrer um 150 n. Chr., an ihr dürfe nur teilnehmen, „wer unsere Lehren für wahr hält, das Bad zur Nachlassung der Sünden und zur Wiedergeburt empfangen hat und nach den Weisungen Christi lebt“.¹ Wer sich von der Kirche getrennt hat, hat sich damit objektiv auch von Christus getrennt und kann darum nicht an den Gnadenmitteln der Kirche teilnehmen. Man kann hoffen, dass viele Schismatiker und Häretiker guten Glaubens in ihrer Konfession leben und in unüberwindlicher Unwissenheit in deren Irrtümern befangen sind. Wenn sie in diesem Fall ihrem Gewissen gemäß leben, können sie die Gnade Gottes erlangen. Trotzdem kann man sie nicht zu den katholischen Sakramenten zulassen, denn

erstens kann nur Gott darüber urteilen, wer guten Glaubens ist und wer nicht, und zweitens würde die Kirche mit einer Zulassung zu den Sakramenten den Eindruck erwecken, dass bei diesen Christen alles in Ordnung sei, was aber objektiv nicht der Fall ist. Das persönliche Gewissen des Menschen muss an der Wahrheit gebildet werden. Man kann sich darum nicht gegen die Wahrheit und gegen die Gebote Gottes auf sein persönliches Gewissen berufen.

Einzig bei der Absolution kann man in Todesgefahr eine Ausnahme machen. Wenn ein protestantischer Christ im Sterben liegt, darf ein katholischer Priester ihm die Absolution spenden, wenn er hoffen kann, dass der Sterbende dafür gut disponiert ist. Hier geht es um das ewige Heil, das der Sterbende ohne die Absolution vielleicht nicht erreichen kann. Die hl. Kommunion ist aber nicht absolut zum Heil erforderlich.

Diese Praxis der katholischen Tradition wurde nach dem II. Vatikanum allerdings schon aufgeweicht, insofern das neue Kirchenrecht von 1983 im Kanon 844 § 3 erlaubt, „die Sakramente der Buße, der Eucha-

ristie und der Krankensalbung Angehörigen orientalischer Kirchen, die nicht die volle Gemeinschaft mit der katholischen Kirche haben, [zu spenden,] wenn diese von sich aus darum bitten und in rechter Weise disponiert sind“.

Der § 4 erlaubt dann sogar „den übrigen nicht in der vollen Gemeinschaft mit der katholischen Kirche stehenden Christen“, also z. B. den Protestanten, dieselben Sakramente zu spenden, wenn „Todesgefahr besteht“ oder „eine andere schwere Notlage dazu drängt“, sie „einen Spender der eigenen Gemeinschaft nicht aufsuchen können“ und sie „von sich aus darum bitten, sofern sie bezüglich dieser Sakramente den katholischen Glauben bekunden und in rechter Weise disponiert sind“.

Papst Johannes Paul II. ging in der Enzyklika *Ecclesia de Eucharistia* Nr. 45 noch einen Schritt weiter, indem er nicht mehr von einer schweren Notlage, worunter Verfolgung oder Gefängnis zu ver-

stehen ist, sondern nur noch von einer „schwerwiegenden geistlichen Notlage“ sprach, wobei dann der Schritt zu einem bloßen „geistlichen Bedürfnis“ nicht mehr weit ist. Immerhin hat Johannes Paul II. dem protestantischen Frère Roger Schütz von Taizé öfters die hl. Kommunion gereicht und auch anderen Protestanten ausnahmsweise erlaubt, in seiner Messe zu kommunizieren.²

Die Antwort des Papstes an Frau de Bernardinis

Betrachten wir nun die viel diskutierte Antwort von Papst Franziskus auf die Frage der lutheranischen Frau de Bernardinis, was sie und ihr katholischer Mann tun könnten, um endlich Abendmahlsgemeinschaft zu haben.³

Der Papst antwortet ausweichend, er wisse nicht, wie antworten, einerseits heiße „teilen“, dass wir die gleiche Lehre hätten, andererseits hätten wir aber doch die gleiche

² Zu diesem ganzen Fragenkomplex ausführlich: H.-L. Barth, Dürfen protestantische Christen die hl. Eucharistie empfangen?, in: *Theologisches* 37,9–10/2007, 339–364.

³ Wörtlich sagte sie: „Ich heiße Anke de Bernardinis, und wie viele Menschen unserer Gemeinde bin ich mit einem Italiener verheiratet, einem römisch-katholischen Christen. Seit vielen Jahren leben wir glücklich miteinander und teilen Freud und Leid. Daher schmerzt es uns sehr, dass wir im Glauben getrennt sind und am Abendmahl des Herrn nicht gemeinsam teilnehmen können. Was können wir tun, um endlich die Gemeinschaft in diesem Punkt zu erlangen?“

¹ Apol. I, 66; zitiert nach BKV, Frühchristliche Apologeten, S. 134 f.



Taufe. Sei das Abendmahl „nicht Stärkung auf dem Weg, um gemeinsam voranzuschreiten?“ Schließlich meint er, er werde es „nie wagen, Erlaubnis zu geben“, denn das sei nicht seine „Kompetenz“. „Sprecht mit dem Herrn und geht voran. Ich wage nicht, mehr zu sagen“, schließt er seine Antwort. Das klingt nun tatsächlich nach einer Aufforderung, mit dem eigenen Gewissen abzumachen, was man tut.

Dass der Papst auf die Frage der lutherischen Frau keine Antwort geben kann oder will, ist an sich schon ein Armutszeugnis. Wenn er das Ehepaar dann auffordert, die Sache mit dem Herrn selbst auszumachen, hat er sich im Grunde ganz auf den Boden des Protestantismus begeben, denn die Protestanten brauchen eben keine Priester und keine Kirche, sondern machen alles mit dem Herrn selbst aus.

Dabei hatte Frau de Bernardinis in ihrer Frage das eigentliche Problem schon genannt: „Es schmerzt uns sehr [sie und ihren Mann], dass wir im Glauben getrennt sind.“ Sie und ihr katholischer Ehemann haben nicht denselben Glauben – das ist das Problem. Die Protestanten haben keine gültige Eucharistie. Da Luther das Weihepriestertum beseitigt hat, ist das protestanti-

sche Abendmahl nur eine Gedächtnisfeier des Letzten Abendmahls Jesu. Für die meisten Protestanten sind Brot und Wein zudem sowieso nur bloße Symbole des Leibes und Blutes Christi, denen keine Realität entspricht. Bei strengen Lutheranern liegt die Sache etwas anders, denn Luther hielt an einer gewissen Gegenwart Christi in Brot und Wein fest. Diese fasste er aber nicht als Verwandlung auf, sondern nur als eine Gegenwart des Leibes Christi im Brot, und das auch nur während des Gottesdienstes. In eventuell übrig gebliebenen Hostien ist Christus also nicht mehr gegenwärtig, weshalb es auch in lutherischen Kirchen keinen Tabernakel gibt.

Wenn Frau de Bernardinis also glaubt, dass in der katholischen Messe durch das Wort des Priesters Brot und Wein wahrhaft in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden, warum wird sie dann nicht katholisch? Wenn sie es aber nicht glaubt, wie kann sie dann verlangen, dass die Kirche das kostbarste Geschenk des Herrn, das ihr anvertraut wurde, denjenigen reicht, die es nicht anbeten, sondern nur als Symbol einer menschlichen Gemeinschaft gebrauchen wollen? Zu dieser einfachen katholischen Antwort hat sich der Papst leider nicht aufraffen können.



Wie kann man sich die Rückkehr zu einer normalen Situation vorstellen?

Richtlinien für Seminaristen vom 24. Februar 1977

Da es sich um die Zukunft handelt, die, wie wir wissen, Gott gehört, ist es schwierig, Vorhersagen zu machen. Halten wir immerhin zunächst fest, dass die verworrenen Zustände in der Kirche nicht von uns ausgegangen sind, sondern von denjenigen, die sich eifrig bemüht haben, der Kirche einen neuen Kurs aufzuzwingen; einen Kurs, der im Widerspruch zur Tradition steht und sogar vom kirchlichen Lehramt verurteilt worden ist.

Wenn uns unsere Lage anormal vorkommt, so deshalb, weil diejenigen, die heute die Autorität in der Kirche innehaben, das verbrennen, was sie früher verehrten, und das verehren, was früher verbrannt wurde. Diejenigen, die sich von dem gewohnten und traditionellen Weg entfernt haben, werden zu dem zurückkehren müssen, was die Kirche immer gelehrt und immer ausgeführt hat.

Wie könnte das vor sich gehen?

Menschlich gesprochen, scheint einzig und allein der Papst – oder sagen wir ein Papst – in der Lage zu sein, die zerstörte Ordnung in allen Bereichen wiederherzustellen. Man sollte diese Dinge jedoch lieber der göttlichen Vorsehung überlassen.

Auf jeden Fall haben wir die Pflicht, alles zu tun, um die Ehrerbietung vor der Hierarchie zu bewahren, soweit ihre Mitglieder wirklich noch dazu gehören, und bewusst die Unterscheidung zu treffen zwischen



der göttlichen Institution, der wir sehr verbunden sein müssen, und den Irrtümern, die von schlechten Hirten gelehrt werden können. Wir müssen unser Möglichstes tun, um diese zur Einsicht zu bringen und zu bekehren durch unsere Gebete sowie unser Beispiel der Milde und Standhaftigkeit.

Bei der Gründung der Priorate werden wir darauf bedacht sein, uns in die Diözesen durch unser wahrhaft priesterliches Apostolat einzugliedern, dem Nachfolger Petri unterworfen in seiner Eigenschaft als Nachfolger Petri, und nicht als Nachfolger Luthers oder Lamennais'. Wir werden allen Priestern mit Ehrerbietung, ja mit priesterlicher Zuneigung begegnen und uns bemühen, ihnen wieder zu der richtigen Auffassung des Priestertums und des Opfers zu verhelfen, sie zu Exerzitien zu empfangen und in den Pfarreien Missionen zu predigen, wie beispielsweise der selige Grignon de Montfort, der das Kreuz Jesu und das wahre Messopfer predigte.

Auf diese Weise werden die Vorurteile gegen uns durch das Wirken der Wahrheit und der Tradition zumindest bei den noch gutgewillten Menschen abgebaut, was unsere zukünftige, offizielle Eingliederung

sehr erleichtern wird. Vermeiden wir die Anathemata, die Beleidigungen, die ironischen Anspielungen; vermeiden wir sterile Polemik! Lasst uns beten, uns selbst und die Seelen heiligen, die uns in dem Maße immer zahlreicher zuströmen werden, in dem sie bei uns das finden, wonach sie dürsten: die Gnade eines wirklichen Priesters, eines Seelenhirten, der eifrig ist, stark in seinem Glauben, geduldig, barmherzig und von brennendem Eifer beseelt für das Heil der Seelen und den Ruhm unseres Herrn Jesus Christus.

Aus: Erzbischof Lefebvre, Satans Meisterstück, Verlag Saint Gabriel 1978 (S. 49 ff)



Selig die Barmherzigen ...

Das Wesen der Barmherzigkeit

Pater Matthias Gaudron

Das von Papst Franziskus ausgerufene „Jahr der Barmherzigkeit“ soll für uns der Anlass sein, über die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit nachzudenken. In dieser ersten Folge wollen wir zunächst untersuchen, was die Barmherzigkeit ist und in welchem Verhältnis sie zur Gerechtigkeit steht. Da der Begriff der Barmherzigkeit heute oft missbraucht wird, um die Sünde zu bagatellisieren, müssen wir zudem die wahre von der falschen Barmherzigkeit unterscheiden.

Was ist Barmherzigkeit?

„Barmherzig“ wird genannt, wer ein erbarmendes Herz hat, d. h. wer durch das Elend eines anderen traurig gestimmt wird, als wäre es sein eigenes Elend, und sich darum bemüht, das Elend des anderen zu beheben, als wäre es sein eigenes Elend. Die menschliche Barmherzigkeit hat also zwei Aspekte: die Trauer über das Elend des anderen und die Bekämpfung seines Elends.

Da Gott nicht im eigentlichen Sinn traurig werden kann, fehlt dieser Aspekt bei der göttlichen Barmherzigkeit. Dafür kommt ihm aber die Beseitigung des Elends in höchstem Maße zu, denn da Gott der Ursprung aller Güter ist, kann er jedem Mangel abhelfen. Darum besingt schon das Alte Testament häufig die Barmherzigkeit Gottes, z. B. im Ps 88,1, wo es heißt: „Die Barmherzigkeit des Herrn will ich in Ewigkeit besingen.“ Durch die Menschwer-

„denn das Herz Jesu kann über das leibliche und geistliche Elend der Menschen Trauer empfinden. So lesen wir im Evangelium, dass Jesus Mitleid mit den Volksscharen empfand, die „wie Schafe ohne Hirten“ waren (Mk 6,34), und angesichts des Todes seines Freundes Lazarus weinte (Joh 11,35). Er weinte und klagte auch über Jerusalem, das ihn als seinen Messias nicht angenommen hatte (Lk 19,41 ff).“



Geduldig und von grosser Erbarmung

Die Barmherzigkeit ist dann auch ein zentraler Punkt der Predigt Christi: „Selig die Barmherzigen“, sagt er in der Bergpredigt, „denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ (Mt 5,7). „Geht hin und lernt, was das heißt: ‚Barmherzigkeit will ich,

nicht Opfer.‘ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder“ (Mt 9,13). Die Gleichnisse vom barmherzigen Samariter und vom verlorenen Sohn zeigen die Barmherzigkeit Gottes und fordern uns auf, selber Erbarmen mit anderen zu haben.

Bei der Barmherzigkeit geht es um die Behebung eines Mangels, den zu beheben man nicht aus Gerechtigkeit verpflichtet ist. Ein Vater, der seinen Kindern Nahrung und Kleidung gibt, ist noch nicht barmherzig, wohl aber, wenn er einem Bettler hilft. Gottes Barmherzigkeit zeigt sich daher vor allem im Verzeihen der Sünde, denn wenn der Mensch das große Geschenk der Gotteskinderschaft aus eigener Schuld verliert, wäre Gott nicht verpflichtet, es ihm von neuem zu schenken. Darum betete David nach seiner großen Sünde des Ehebruchs und anschließenden Mordes an Urias: „In deiner Güte, o Gott, erbarme dich meiner! In deinem großen Erbarmen lösche aus meine Schuld“ (Ps 50,2). In diesem Sinn sagte Erzbischof Lefebvre einmal: „Wenn es überhaupt etwas Größeres gibt als die Liebe, dann ist es die Barmherzigkeit, ... sich über die Sünder zu neigen, über den, der in Sünde gefallen ist und der noch zu Gott zurückkehren kann“ (Predigt am 29. Juni 1984 in Ecône).



Fresko „Die Bergpredigt“ vom sel. Fra Angelico (1395–1455)

Die Werke der Barmherzigkeit

In der Kirche hat sich seit langem eine Aufzählung von sieben Werken der leiblichen Barmherzigkeit etabliert. Diese sind:

- Hungrige speisen
- Durstige tränken
- Fremde beherbergen
- Nackte kleiden
- Kranke pflegen
- Gefangene besuchen
- Tote bestatten

Die ersten sechs Werke folgen der Rede Jesu bei der Ankündigung des Weltgerichts: „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bereit ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir

zu essen gegeben, ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben, ich war fremd, und ihr habt mich beherbergt, nackt, und ihr habt mich bekleidet, ich war krank, und ihr habt mich besucht, ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen“ (Mt 25,34-36).

Das siebte Werk, die Toten zu bestatten, wurde vom Kirchenvater Lactanz (ca. 250-370 n. Chr.) mit Bezug auf das Buch Tobias hinzugefügt. Hier wird nämlich berichtet, wie der ältere Tobias in der Verbannung seine Volksgenossen trotz des Gebots des Königs, diese unbestattet liegen zu lassen, begrub.

Da es für den Menschen aber nicht nur leibliches, sondern auch geistliches Elend gibt und dieses eventuell

viel schlimmer ist als jenes, zählt man noch sieben geistliche Werke der Barmherzigkeit auf, nämlich:

- Unwissende belehren
- Zweifelnden raten
- Betrübte trösten
- Sünder zurechtweisen
- Beleidigern verzeihen
- Lästige geduldig ertragen
- für Lebende und Verstorbene beten

Gerade das vierte Werk der geistlichen Barmherzigkeit, die Zurechtweisung der Sünder, zeigt, dass die Barmherzigkeit nichts mit einer Gutheißung oder Verharmlosung der Sünde zu tun hat.

Wahre und falsche Barmherzigkeit

Die wahre Barmherzigkeit ist nicht gegen die Gerechtigkeit, wenn sie diese auch übersteigt. Ein Reicher, der seinem Schuldner eine Schuld, die dieser nicht begleichen kann, erlässt, handelt nicht ungerecht, sondern barmherzig. Wer sich allerdings aus eigener Schuld vergangen hat, muss seine Schuld zunächst beueen und den Willen zur Besserung haben, um sich der Barmherzigkeit würdig zu machen. Ein Richter kann einen Verbrecher begnadigen, wenn dieser Anzeichen echter Reue zeigt

und Besserung verspricht, aber die Begnadigung eines Verbrechers, der in seiner verbrecherischen Gesinnung beharrt, wäre nicht barmherzig, sondern ungerecht. Auch Gott schenkt seine Barmherzigkeit niemandem, der nicht seine Schuld eingesteht, bereut und zur Wiedergutmachung bereit ist, sofern diese möglich ist. Jesus Christus forderte die Sünder, denen er vergab, darum immer auf, nun nicht mehr zu sündigen. So sagte er z. B. zur Ehebrecherin: „Geh hin und sündige von nun an nicht mehr“ (Joh 8,11).

Falsche Barmherzigkeit ist es darum, wenn man von einem Sünder keine Umkehr verlangt. Diese wird in unseren Tagen von Kardinal Walter Kasper und vielen anderen Bischöfen besonders in Bezug auf die wiederverheirateten Geschiedenen



Berg der Seligpreisungen



König David tut Buße.
Holzschnitt von Dürer (1471-1528)

gepredigt. Obwohl diese Menschen im beständigen Ehebruch und damit im Zustand der schweren Sünde leben, will man von ihnen keine Umkehr verlangen. Es ist freilich viel bequemer, den Menschen nach dem Mund zu reden, als ihnen unangenehme Wahrheiten zu sagen. Der Beifall der Medien ist demjenigen sicher, der solchen, die objektiv in Schuld und Sünde leben, versichert, sie bräuchten ihr Leben nicht zu ändern. Diese falsche Barmherzigkeit ist aber letztlich Unbarmherzigkeit, da sie den Sünder in der Gefahr, sein ewiges Heil zu verlieren, lässt und sich nicht darum bemüht, ihn aus seinem Elend herauszuführen.

In unserer Zeit versucht man sogar, das Töten unschuldiger Menschen

zu einem Akt der Barmherzigkeit zu erklären. Weil die Pflege eines behinderten Kindes oder eines alten, schwerkranken Menschen mühsam ist, sollen diese ungestraft getötet werden dürfen, und diese barbarische Unbarmherzigkeit will man in völliger Verdrehung der Wahrheit noch barmherzig und humanitär nennen.

Die Bedeutung der Übung der Barmherzigkeit für uns

Wir alle fallen mehr oder weniger häufig in die Sünde und bedürfen daher der Barmherzigkeit Gottes. Unser Herr Jesus Christus hat uns darum einen Weg gezeigt, wie wir uns ein barmherziges Gericht sichern können: „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Wenn wir selbst die Barmherzigkeit üben, dürfen wir hoffen, dass Gott auch mit uns einmal barmherzig sein wird. Wenn wir dagegen nur tun, wozu uns die Gerechtigkeit verpflichtet, und wenn wir mit anderen streng ins Gericht gehen, dann müssen wir fürchten, dass Gott auch uns einmal die ganze Strenge seiner Gerechtigkeit spüren lässt. Da wir also selbst das Maß angeben, nach dem wir einmal gerichtet werden (vgl. Mt 7,2), sollten wir uns bemühen, mit Eifer die Werke der Barmherzigkeit zu üben.

Neue Website

Bischof Bernard Fellay

29. November 1905 – 29. November 2015: Endlich, am 110. Jahrestag der Geburt von Erzbischof Lefebvre, dürfen wir Ihnen mit grosser Freude mitteilen, dass die Website zur Erinnerung an unseren verehrten Gründer eingerichtet wurde. Ab heute kann auf diese Website zugegriffen werden. Sie will vor allem Ausdruck einer kindlichen Verehrung für unsern geliebten Vater sein, und zwar in einer Zeit, wo viele – selbst innerhalb der Priesterbruderschaft St. Pius X. – den Erzbischof nicht mehr gekannt haben.

Diese Präsentation in vier Sprachen erwähnt die Orte und wichtigsten Ereignissen seines Lebens. Fotos, Videos und Aufnahmen auf dieser Website lassen ihn uns näher rücken. Die Texte seines Biographen Mgr. Bernard Tissier de Mallerais gewähren uns einen tiefen Einblick in seine Seele als Apostel, Missionar und Diener der Kirche.

Diese Site will auch ein Mittel des Apostolates sein. Wenn viele Personen die Messe und die Tradition entdecken, ist es von Bedeutung, dass für sie Erzbischof Lefebvre nicht nur ein leerer Name bleibt. Der Besuch auf dieser Seite ersetzt nicht die Lektüre seiner Biographie oder seiner Werke, sondern soll vielmehr dazu anregen.


Der Kontakt mit dem Leben desjenigen, der – wie wir mit Sicherheit behaupten dürfen – eines Tages ein nachahmenswerter Heiliger und Fürbitter im Himmel sein wird, soll in den Herzen der Besucher von *marcellefebvre.info* die Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus neu aufleben lassen.

Ich möchte meine aufrichtigsten Glückwünsche und meinen innigsten Dank an alle jene richten, die durch ihr geduldiges Arbeiten zur Entstehung dieses schönen Werkes beigetragen haben.

Menzingen, den 29. November 2015
Bernard Fellay



Bischof Bernard Fellay



Endlich, am 110. Jahrestag der Geburt von Erzbischof Lefebvre, dürfen wir Ihnen mit grosser Freude mitteilen, dass die Website zur Erinnerung an unseren verehrten Gründer eingerichtet wurde. Ab heute kann auf diese Website zugegriffen werden. Sie will vor allem Ausdruck einer kindlichen Verehrung für unsern geliebten Vater sein, und zwar in einer Zeit, wo viele – selbst innerhalb der Priesterbruderschaft St. Pius X. – den Erzbischof nicht mehr gekannt haben.

(Bischof Bernard Fellay)

Besuchen sie die Seite: marcellefebvre.info



IM

Erzbischof Marcel Lefebvre



Liturgischer Kalender

Januar 2016

01.01.	Freitag	Oktavtag von Weihnachten (1.Kl.)
02.01.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
03.01.	Sonntag	Fest des heiligsten Namens Jesu (2. Kl.)
04.01.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
05.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
06.01.	Mittwoch	Fest der Erscheinung des Herrn (1. Kl.)
07.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
08.01.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
09.01.	Samstag	H. Maria am Samstag (4. Kl.)
10.01.	Sonntag	Fest der Hl. Familie Jesus, Maria und Joseph (2. Kl.)
11.01.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
12.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
13.01.	Mittwoch	Gedächtnis der Taufe unseres Herrn Jesus Christus (2. Kl.)
14.01.	Donnerstag	Hl. Hilarius (3. Kl.)
15.01.	Freitag	Hl. Paulus der Eremit (3. Kl.)
16.01.	Samstag	Hl. Marcellus (3. Kl.)
17.01.	Sonntag	2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)
18.01.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
19.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
20.01.	Mittwoch	Hll. Fabian und Sebastian (3. Kl.)
21.01.	Donnerstag	Hl. Agnes (3. Kl.)
22.01.	Freitag	Hll. Vinzentius und Anastasius (3. Kl.)
23.01.	Samstag	Hl. Raymund von Penaforte (2. Kl.)
24.01.	Sonntag	Sonntag Septuagesima (2. Kl.)
25.01.	Montag	Bekehrung des hl. Apostels Paulus (3. Kl.)
26.01.	Dienstag	Hl. Polycarp (3. Kl.)
27.01.	Mittwoch	Hl. Johannes Chrysostomus (3. Kl.)
28.01.	Donnerstag	Hl. Petrus Nolaskus (3. Kl.)
29.01.	Freitag	Hl. Franz von Sales (3. Kl.)
30.01.	Samstag	Hl. Martina (3. Kl.)
31.01.	Sonntag	Sonntag Sexagesima (2. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2016:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
Feb.	Di. 02.02.	Einkleidung und Tonsur, Zaitzkofen	Mgr. Tissier de Mallerais*
	Mi. 03.02.	Niedere Weißen, Zaitzkofen	Mgr. Tissier de Mallerais*
	Sa. 06.02.	Firmungen, Neugablonz	Mgr. Tissier de Mallerais*
	So. 07.02.	Firmungen, Memmingen	Mgr. Tissier de Mallerais*
	Mo. 08.02. – Sa. 13.02.	KJB – Schulung	P. Udressy
März	Sa. 12.03.	Subdiakonatsweißen, Zaitzkofen	
	Sa. 12.03. – So. 13.03.	KJB – Gruppenführertreffen, Stuttgart	P. Udressy
	Mi. 23.03. – So. 27.03.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen, Göppingen	Schwestern
	Mo. 28.03. – Sa. 02.04.	KJB – Kaderschulung, Porta Caeli	P. Udressy
April	Sa. 16.04. – So. 17.04.	Civitas Kongress: Die katholische Schule	
	Sa. 30.04. – So. 01.05.	KJB – Deutschlandtreffen, Bonn	P. Udressy
Mai	So. 08.05.	Überregionales Familientreffen	
	Sa. 14.05. – Mo. 16.05.	Chartreswallfahrt, Chartres	
	Sa. 14.05.	Diakonatsweißen	Zaitzkofen
	So. 22.05.	Überreg. Familientreffen, Porta Caeli	P. Schmitt
Juni	Sa. 18.06. – So. 19.06.	KJB – Sporttreffen – Jungen	
	Sa. 18.06. – So. 19.06.	KJB – Mädchentreffen	
Juli	Sa. 02.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen	
	Fr. 29.07. – So. 31.07.	Altöttingwallfahrt, München - Altötting	
Aug.	So. 31.07. – Sa. 13.08.	Bubenlager (8-14), Langhärtele	P. Reiser
	Mo. 01.08. – Sa. 13.08.	Abenteuerlager für Jungs (14-18), Nussdorf am Inn	P. Steinle
	Fr. 05.08. – So. 14.08.	Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Lang
	Do. 11.08. – So. 14.08.	Sommerakademie, Schönenberg	
	So. 14.08. – Sa. 27.08.	Mädchenlager (8-14), Langhärtele	
	Mo. 15.08. – Sa. 27.08.	Fußballlager für Jungs (8-14), Nussdorf am Inn	P. Steinle
	Mi. 17.08. – Sa. 27.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft
Sept.	Sa. 03.09. – So. 04.09.	Distriktswallfahrt, Fulda	P. Mählmann
	Do. 08.09. – So. 18.09.	Erholung für Leib und Seele (M/F), Porta Caeli	P. Schmitt
	Fr. 30.09. – So. 02.10.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün

* Anmeldungen bitte bei den jeweiligen Seelsorgern der Kapellen

Termine des Schweizer Distrikts 2016:

Dritter Orden:	Kundgebung "Ja zum Kind":	
Gesamttreffen:	2. April (Ostersamstag)	Zürich, Rathausplatz
Sa. 11. Juni in Littau	7. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
Gesamttreffen:	4. Juni	Winterthur, Merkurplatz
So. 19. November in Wil	2. Juli	Genf
	6. August	Basel, Claraplatz
	3. September	Fribourg
	1. Oktober	St. Gallen, Marktgasse Brunnen
	5. November	Luzern, Kapellplatz
	3. Dezember	Sion

Eheexerziten:	Eheseminare:	
8. – 13. Februar	Sonntag, 3. Januar	Rheinhausen
	Sonntag, 24. Januar	Basel
	Sonntag, 31. Januar	Oberriet
	Sonntag, 7. Februar	Wil
	Sonntag, 14. Februar	Göffingen
	Sonntag, 28. Februar	Stuttgart
	Sonntag, 6. März	Granges-Paccot
	Sonntag, 13. März	Oensingen



ST.-THERESIEN-GYMNASIUM

Staatlich anerkanntes privates Gymnasium

Wir suchen zum 01.02.2016 eine Lehrkraft in Vertretung für die Fächer

Englisch (Sek I/II) Geschichte (Sek I/II)

Wir sind ein staatlich anerkanntes, traditionsorientiertes katholisches Mädchengymnasium mit angeschlossenem Internat in Trägerschaft der Priesterbruderschaft St. Pius X. Kleine Klassen, eine gute Ausstattung und eine schöne Umgebung ermöglichen eine angenehme Lehr- und Lernatmosphäre. Unterrichtet wird nach den Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen. Gesucht wird eine fachlich versierte und pädagogisch engagierte Lehrkraft möglichst mit der Fakultas für die Sek II oder einem vergleichbaren Abschluss. Die Stelle umfasst derzeit 11 Stunden und wird bis längstens 31.10.2016 befristet.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

St.-Theresien-Gymnasium	Tel.: (02295) 90860-0
Ehrw. Schwester Maria Michaela Metz	Fax: (02295) 90860-49
St.-Vinzenz-Str. 2	info@theresiengymnasium.de
53809 Ruppichterath	Weitere Informationen: www.theresiengymnasium.de

Termine des österreichischen Distrikts 2016:

Februar	Fr. 5. – So. 7. Feb. Mo. 8. – Sa. 13. Feb.	Frühjahrestreffen KJB in Steyr Kaderschulung I (<i>Ort wird noch bekanntgeg.</i>)
März	Mo. 28.3. – Sa. 2. April	Kaderschulung II in Porta Caeli
April	Sa. 16. – So. 17. April	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	Fr. 13. – Mo. 16. Mai Do. 26. Mai Do. 26. Mai Fr. 27. – So. 29. Mai	Wallfahrt Chartres-Paris mit österr. Kinderchapitre! Fronleichnamsprozession in Jaidhof mit anschl. Sommertheater: "Am Tage des Gerichts" v. P. Rosegger Fronleichnamsprozession in Salzburg / Brünn Familientreffen in Jaidhof
Juni	Sa. 4. Juni So. 5. Juni So. 5. Juni	Firmung in Brünn mit Msgr. Fellay Firmung – Marienprozession in Wien Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 10. – Sa. 23. Juli So. 17. – Sa. 23. Juli So. 17. – Sa. 23. Juli Sa. 23.7. – Sa. 6. Aug. So. 24. – So. 31. Juli Di. 26. – Do. 28. Juli	Ferienlager für Buben in Jaidhof Berglager für Jungs (Ortler, Südtirol) Berglager f. große Mädchen (Villgratental, Hohe Tauern) Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Ferienlager für tschech. Jungs im Böhmerwald Fußwallfahrt nach Mariazell
August	Sa. 6. – So. 14. Aug. Sa. 6. – So. 21. Aug.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager Süds Spanien (Andalusien)
September	Fr. 30.9. – So. 2. Okt.	Österreichtreffen KJB in Jaidhof
Oktober	So. 2. Okt. Sa. 22. Okt. Sa. 29.10. – So. 30. Okt.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau Internationales KJB-Christkönigtreffen
November	Sa. 5. Nov. Sa. 26. – So. 27. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof

Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2016

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Februar

Mo. 08.02. – Sa. 13.02. Das Ehesakrament – (M/F) Porta Caeli P. Ludger Grün
Exerzitien für Ehepaare

Mi. 17.02. – Sa. 19.03. 30-tägige Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Schmitt

März

So. 20.03. – Sa. 26.04. Ignatianische Exerzitien (F) Schönenberg P. Weigl / P. Vogt

Mo. 28.03. – Sa. 02.04. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

April

Mo. 11.04. – Sa. 16.04. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Lenz /
P. Niederberger

Mo. 18.04. – Sa. 23.04. TE: Das hl. Messopfer (M/F) Porta Caeli P. Biedermann

Mai

Mo. 02.05. – Sa. 07.05. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

Do. 12.05. – Mo. 16.05. Militia Immaculatae - Exerzitien Porta Caeli P. Stehlin

Mo. 30.05. – Sa. 04.06. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt /
P. Kusmenko

Juni

Mo. 13.06. – Sa. 18.06. TE: Das Antlitz der Kirche (M/F) Porta Caeli P. Weigl

Juli

Mo. 04.07. – Sa. 09.07 Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Trutt /
P. Amberger

Mo. 11.07. – Sa. 16.07. Priesterexerzitien Zaitzkofen

So. 17.07. – Sa. 23.07. Brüderexerzitien Porta Caeli P. Seifritz

"Der geistliche Weg der Hl. Theresia von Lisieux"

So. 31.07. – Sa. 06.08. Ignatianische Exerzitien (F) Zaitzkofen P. Schmidberger

August

So. 07.08. – Sa. 13.08. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

September

Fr. 23.09. – So. 25.09. Einkehrtage für Mütter (M) Porta Caeli P. Udressy

Oktober

Mo. 10.10. – Sa. 15.10. TE: Liebe und (F/M) Schönenberg P. Weigl
Leidenschaft

Mo. 17.10. – Sa. 22.10. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

Mo. 31.10. – Sa. 05.11. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Udressy /
P. Schmitt

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Februar

15.02. – 20.02. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli

März

14.03. – 19.03. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli

April

4.04. – 9.04. Montfortanische (M/F) P. Mörgeli / P. Lovey
marianische Exerzitien

Juli

18.07. – 23.07. Herz-Jesu-Exerzitien (NEU) (M/F) P. Mörgeli / P. Frey

25.07. – 30.07. Thematische (M/F) P. Raymond /
„Die Rosenkranzgeheimnisse“ P. Thomas OP

Oktober

3.10. – 8.10. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli /
P. Thomas Suter

17.10. – 22.10. Montfortanische (M/F) P. Mörgeli /
marianische Exerzitien P. Schreiber

November

21.11. – 26.11. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

Februar

So. 7. – Sa. 13. Feb. Ignatianische Exerzitien (M) P. Frey / P. Odermatt

So. 21. – Sa. 27. Feb. Ignatianische Exerzitien (F) P. Wilhelm / P. Jeindl

März

Fr. 11. – So. 13. März Einkehrtage für Mütter (F) P. Frey

August

Mo. 22. – Sa. 27. Aug. Thematische Exerzitien (M/F) P. Mörgeli / P. Frey

Oktober

So. 16. – Sa. 22. Okt. Ignatianische Exerzitien (M) P. Frey / P. Jeindl

November

So. 6. – Sa. 12. Nov. Ignatianische Exerzitien (F) P. Steiner / P. Failer

Fr. 18. – So. 20. Nov. Einkehrtage für Väter (M) P. Frey



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. Anfragen)	Hi. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	8.30 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		2. so 7.15 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	8.00, 10.00, 18.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)			
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr	Hi. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hi. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hi. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)			
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So.	10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hi. Messe
T 0511 / 725 29 777		oder 17.30 Uhr	
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hi. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus

88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	

Würzburg, Kapelle St. Burkhard

97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu

84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe

Österreich

(Ländervorwahl +43)

Graz, Kirche St. Thomas von Aquin

8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Innsbruck, Priorat Maria Hilf

6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Jaidhof, Distriktsitz

3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe

Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk

9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		2. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Lienz, Kapelle Maria Miterloserin

9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr	Hochamt

Linz, Kapelle St. Margareta Maria

4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt

Piesendorf, Kapelle Herz Jesu

5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147		(bitte anfragen)	

Salzburg, Kapelle St. Pius X.

5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Ruckgebaude)	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe

Steyr, Kapelle St. Florian

4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer

1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Mo. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe

Wien, Kirche St. Josef

1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Südtirol

(Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle Hl. Familie

39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975			

Schweiz

(Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu

4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	Hl. Messe
	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	

Carouge, Kapelle St. Joseph

1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges

1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe

Delémont, Hl. Geist-Kirche

2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15	

Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Séminaire 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	Hl. Messe
		an Festtagen 6.50 Uhr	
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
Lausanne, Kapelle St Charles Borromée				
1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 18.00 Uhr		
Luzern, Priorat St. Josef				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Sa. 8.00 Uhr		
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.30 Uhr		
Monthey, Kapelle St Antoine				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus				
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		19.15	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
Oensingen, Kirche Herz-Jesu				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do., 1. Fr. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 18.00 Uhr		

Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr		
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
		Do., Sa. 7.45 Uhr		
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 8.00 Uhr		
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Mo., Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
			Di. – Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien	Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 7.15 und 8.00 Uhr		
		1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr		
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 761 27 26	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			Sa. 8.00 Uhr	



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)			
Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe
Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe
Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	Hl. Messe
Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)			
Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe
Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe
Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe
Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Rosekrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe
Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	Hl. Messe
Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS			
3378 Luxembourg-Sud, 31 rue de Turi	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852			

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)			
Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X			
00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel Gandolfo, T +39 / 069306816	So		auf Anfrage Hochamt
	werktags		auf Anfrage Hl. Messe
Ungarn (Ländervorwahl +36)			
Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T +43 / (0) 2716 / 65 15			
Tschechien (Ländervorwahl +420)			
Praha-Vinohrady (Prag)			
140 00 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
			Hochamt
Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			
České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>



Jubilata Deo

Geistliche Chormusik aus verschiedenen Jahrhunderten



CD

Kammerchor der Katholischen Jugendbewegung (KJB)

Leitung: P. Leonhard Amselgruber

Programm:

Domenico Kardinal Bartolucci – Jubilate Deo • Felix Mendelssohn Bartholdy – Jauchzet dem Herrn, alle Welt • Otto Olsson – Jesu dulcis memoria op.40/4 • Johann Sebastian Bach – Jesus Christus unser Heiland BWV 688 • Tomas Luis de Victoria – Magnificat primi toni • Anton Bruckner – Christus factus est • Josef Bohuslav Foerster – Stabat Mater op. 5 • Ruggiero Giovannelli – Jubilate Deo • Marcel Dupré – Präludium und Fuge g-moll op.7/3 • Pierre Villette – Hymne à la Vierge • Marco Enrico Bossi – Inno di Gloria (Westminster Abbey) op. 76/A

CD, Spieldauer ca. 78 Min,
Booklet dt./engl., **15,90 EUR**

Credo

Chor und Instrumentalisten der Katholischen Jugendbewegung unter der Leitung von P. Leonhard Amselgruber

Alexander Grechaninov – Credo • Wolfgang Amadeus Mozart – Benedictus sit Deus Pater • Johann Sebastian Bach – Aus tiefer Not schrei ich zu dir • Franz Biebl – Angelus Domini • Felix Mendelssohn Bartholdy – Christe du Lamm Gottes • Surrexit pastor bonus gregorianisch – Viri Galilaei • Joseph Jongen – Quid sum miser • Johann Ernst Eberlin – Veni creator Spiritus

• Giovanni Pierluigi da Palestrina – Tu es Petrus • Franz Schubert – Tantum ergo • Giovanni Matteo Asola – Ave maris stella • Edvard Grieg – Im Himmelreich



CD

CD, Spieldauer ca. 78 Min.,
14,90 EUR

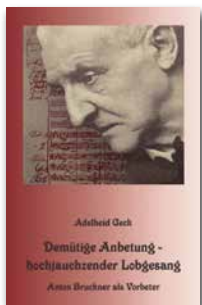
Adelheid Geck

Demütige Anbetung

Anton Bruckner als Vorbeter

Drei Ebenen – Anton Bruckners Leben und Werk, seine Wirkung auf Zeitgenossen und Nachwelt sowie persönliche Erfahrungen der Autorin – werden in dieser Abhandlung herausgearbeitet. Letztere versteht sich nicht etwa vorrangig als musikwissenschaftliche Arbeit, sondern – ausgelöst von der tiefen Religiosität Bruckners – vielmehr als Inspiration auf der Suche nach beglückenden Gotteserfahrungen. Die Frömmigkeit des Komponisten und ihre Spuren in seinen Werken werden im letzten Kapitel deutlich: „Bruckner und sein Gottesauftrag“.

Kart., 240 S., 18,5 x 12 cm,
14,95 EUR



Bestellen Sie jetzt gratis unser Verlagsprogramm!

Das Drama unserer Tage

Das Drama, das wir erleben, die Tragödie, die wir durchmachen, besteht darin, dass unser Glaube nicht mehr mit Bestimmtheit bekräftigt wird und dass man durch einen falschen Ökumenismus in gewisser Weise dahin gelangt, alle Religionen auf die gleiche Stufe zu stellen.

Erzbischof Marcel Lefebvre

Predigt zur Heilig-Jahr-Wallfahrt am 25. Mai 1975
in den Ruinen der Maxentiusbasilika in Rom

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.